



DAS DA MUSEUM

DDR-AUSSTELLUNG SOMMER 2022



AM KÜRZEREN ENDE DER SONNENALLE

Nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Brussig.

www.dasda.de



Begeistern ist einfach.



sparkasse-aachen.de

Wenn Kunst und Kultur nachhaltig gefördert werden.

Die Sparkasse Aachen engagiert
sich in der Region für eine leben-
dige Kulturlandschaft.

Wenn's um Geld geht
 **Sparkasse
Aachen**

LIEBE BESUCHER*INNEN,

wir freuen uns, Sie zur Sommerausstellung 2022 auf Burg Wilhelmstein begrüßen zu können. In diesem Jahr widmen wir uns einem Stück deutscher Geschichte. Mit den Themenbereichen Musik, Wohnen, Bildung, Verkehr und Grenze nähern wir uns dem Alltag in der DDR der 1970er-Jahre.

Das Besondere an unserer Ausstellung ist die Live-Performance, die weit über das mittlerweile übliche interaktive Museumserlebnis hinausgeht. Wir zeigen Ihnen nicht nur Originalausstellungsstücke, sondern bieten Ihnen einen gelebten Ausschnitt Zeitgeschichte.

Dabei stellen wir nicht die Frage, ob man über Wessis und Ossis lachen darf, sondern zeigen einfach liebenswerte, komische und groteske Situationen aus dem Alltag der DDR. Gibt es so etwas wie Ostalgie oder eine Westsicht auf den Osten? Vielleicht. Vielleicht gibt es aber auch einen Humor, der Osten und Westen verbindet. Und wenn es nicht der Humor ist, dann die Musik, die weder Grenzen noch Mauern kennt. Und die erste Liebe. Die unterscheidet nicht zwischen West und Ost. Die ist einfach plötzlich da und auf einmal das Wichtigste im Leben.

Treten Sie also näher. Lassen Sie sich auf unser Experiment ein, und tauchen Sie mit uns ein in das Leben einiger Menschen im Osten Berlins. Am kürzeren Ende der Sonnenallee.



Maren Dupont & Tom Hirtz

Am kürzeren Ende der Sonnenallee

Open-Air-Musical nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Brussig.

Aufführungsrechte: henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2009

Premiere: 09. Juni 2022, Burg Wilhelmstein

Aufführungsdauer: ca. 115 Minuten (ohne Pause)

Inszenierung

Musikalische Leitung

Choreografie

Bühnenbild

Kostüme, Maske, Ausstattung

Dramaturgie

Vocal Coach

Maren Dupont

Christoph Eisenburger

Eveline Gorter

Frank Rommerskirchen

Nadine Dupont

Tom Hirtz

Tanja Raich

Micha

Mario / Georg / Grenzer

Wuschel / Uschi an Grenze

Appel / Onkel Heinz / Herr Fromm

Sabrina / Bauarbeiter / Frau ohne Pass /

Direktorin

Wessi-Frauen / Bauarbeiter / Mutter /

Miriams Freundin / Birgit

Grenzer / Vater / Dealer / Stasi-Mann

Wessi-Frauen / Bauarbeiter / Sabine

(Schwester von Micha) / Miriams Freundin /

Kundin / Bärbel / Petra an Grenze

ABV / Armee-Typ in Schule / Sänger /

Freund vom Dealer / Westler / Udo /

Uwe / Klaus

Miriam / Kundin / Miriams Schwester

Mehdi Salim

Fabian Vogt

Nicole Sydow

Marvin Moers

Franka Engelhard

Tine Scheibe

Stefan Wilde

Madeline Hartig

Tobias Steffen

Sarah Gadinger

Piano & Keyboard

Gitarre

Bass

Schlagzeug

Statisterie

Christoph Eisenburger, Moritz Schippers
(alternierend)

Tom Schreyer

Martin Löhrer, Johannes Voss (alternierend)

Lukas Dahle

Linn Bobek, Linja Dupont, Eva Marleaux,
Zeynep Han, Lars Hoffmann, Leonie Keil,
Britta Schluer, Sarah Schünemann,
Zhoucheng Si, Rebekka Rück, Katharina
Weike

Bühnenbau

Regieassistenz

Ausstattungsassistenz

Abendspielleitung

Elisabeth Ott, Christian Seifert

Britta Schluer, Eva Marleaux

Annalena Vonnahme

Lina Alt, Jürgen Melzer, Carola Nellissen,
Sophia Nellissen, Ina Steffen, Susanne
Schreyer

Armin Pappert (Leitung), Joshua Behrens,
Thomas Dahmen, Timo Pappert

Tom Schreyer

Tonaufnahmen

Museumsdienst

Sophia Nellissen (Leitung), Samira Abbasi,
Linn Bobek, Linja Dupont, Zeynep Han, Lars
Hoffmann, Leonie Keil, Mia Hoymann, Celina
Hüskes, Eva Marleaux, Carola Nellissen, Lars
Nölle, Rebekka Rück, Sarah Schünemann,
Annalena Vonnahme, Mona Wagner,
Katharina Weike, Reeve Wenzler, Judith Wolf

IT, DIE GLATT ÜBER DIE BÜHNE LÄUFT.

www.regioit.de

regio it

DAS STÜCK

AM KÜRZEREN ENDE DER SONNENALLEE

„Ich lebe in der DDR. Ansonsten habe ich keine Probleme.“ — Micha (17)



Micha Ehrenreich und seine Freunde leben in Ostberlin direkt an der Mauer, in einer Straße, die im Westen beginnt und deren Ende im Osten liegt: die Sonnenallee. Die Wohnung ist eng, der Nachbar wahrscheinlich Stasi-Mitarbeiter. Der West-Onkel schmuggelt Nylonstrümpfe, Jugendliche suchen nach einem verbotenen Rolling-Stones-Album, und Michas Mutter plant ihre Flucht in den Westen.

Das Wichtigste für Micha ist Miriam, in die er unsterblich verliebt ist, die ihrerseits aber einen Wessi will. Trotzdem legt Micha ihr sein Leben zu Füßen und lernt dabei, es in die eigenen Hände zu nehmen. Er und seine Freunde sind ungeduldige junge Leute, die sich weniger anpassen als auflehnen, die der Willkür staatlicher Amtsträger ausgesetzt sind, denen es aber nicht sonderlich schwerfällt, die Borniertheit und Lächerlichkeit von Lehrer*innen und Grenzpolizei bloßzustellen.

„Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ ist ein komödiantischer, überspitzter und musikalischer Sprung in den Alltag der DDR nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Brussig. 1999 adaptierte der Regisseur Leander Haußmann in seinem Film „Sonnenallee“ unter Mitarbeit von Brussig die Geschichte erfolgreich fürs Kino.

HIT Sütterlin



An zwei Standorten für Sie in Aachen

Schurzelter Str. 565, Vaals Grenze mit Getränkemarkt
Krefelder Str. 199, am alten Tivoli

www.hit-suetterlin.de



HIT Sütterlin



hitsuetterlin

WOHLFÜHLEN IN IHREM GARTEN

Wir haben das passende Holz für Ihre persönliche
Wohlfühl-Oase.

Kommen Sie vorbei!

KAUFLOKAL
BEI DEINEM
HOLZFACHHÄNDLER

- Böden
- Türen
- Holz im Garten
- Holzanstriche
- Fassaden
- Holzzuschnitt
- Lieferung & Montage
- ... und vieles mehr!

HolzScherf
Mehr Auswahl! Mehr Service!

www.holz-scherf.de

Rollläden • Markisen • Fenster

KUTSCH



Besuchen
Sie unsere neue
Ausstellung

Sonnenschutz

Insektenschutzgitter

Rollläden

Jalousien
und Rollos

Fenster und
Haustüren

Markisen

Garagentore

Bild: Somfy GmbH

Aachen-Brand, Sigsfeldstraße 5

Telefon 02 41 - 568 768 0

www.rollladen-kutsch.de



DER AUTOR

THOMAS BRUSSIG

Der Schriftsteller Thomas Brussig wurde 1964 in Berlin geboren. Nach dem Schulbesuch machte er eine dreijährige Berufsausbildung als Baufacharbeiter und 1984 Abitur. Bis 1990 war er unter anderem als Museumspförner, Tellerwäscher, Reiseleiter, Hotelportier und Fabrikarbeiter tätig und absolvierte den Wehrdienst. Ab 1990 studierte er fünf Jahre lang Soziologie und Dramaturgie in Berlin und Potsdam.

Seit 1995 ist er freier Schriftsteller. Seinen ersten großen Erfolg hatte er im selben Jahr mit seinem Wenderoman „Helden wie wir“.

„Sonnenallee“
ist nicht der
einzige Roman
Brussigs, der
vom Leben
in der DDR
erzählt.

Seitdem hat Brussig viele Bücher vor allem über das Leben in der DDR geschrieben. Er hat mit Regisseuren wie Leander Haußmann und Edgar Reitz („Heimat“) zusammengearbeitet. Seine Werke wurden in 30 Sprachen übersetzt. Er ist ein Autor, der nicht nur mit seinem literarischen Werk, sondern auch mit einem Kinofilm und einem Bühnenwerk ein Millionenpublikum erreicht hat.

MAUER, MÄDCHEN UND MUSIK

Die Geschichte von Michael „Micha“ Kuppisch (im Musical und im Film Micha Ehrenreich) und seinen Freunden beginnt ebenso fantasievoll, wie sie endet.

Es fängt an mit der Potsdamer Konferenz 1945, auf der „Die Großen Drei“ – US-Präsident Harry S. Truman, der britische Premierminister Winston Churchill und der sowjetische Diktator Josef Stalin – Maßgaben für die europäische und deutsche Nachkriegsordnung beschließen. Thomas Brussig entwirft eine groteske Szene: Bei der Aufteilung Berlins in die vier Sektoren der alliierten Siegermächte beansprucht Stalin die Sonnenallee für den sowjetischen Sektor, was Truman zurückweist. Churchill, dessen Zigarrenstumpen kalt geworden ist, muss vermitteln. Als der Kreml-Chef ihm Feuer gibt, macht der Premier einen genussvollen Zug und überlässt den Sowjets „einen Zipfel von sechzig Metern Sonnenallee“. Ein paar Jahrzehnte später sagt sich Micha: „Wenn der blöde Churchill auf seine Zigarre aufgepaßt hätte, würden wir heute im Westen leben.“



Der Schluss ist nicht weniger einfallsreich: Auf der rasanten Fahrt mit seiner hochschwangeren Freundin ins Hospital überholt Michas Freund Mario mit seinem Trabi eine Kolonne Staatskarossen. Er wird gezwungen anzuhalten. Dann aber steigt ein Mann mit einem großen Muttermal auf der Stirn aus einer der Limousinen, geht zum Trabi, hantiert dort herum und

überreicht Mario kurz darauf „ein fertig gewickeltes Neugeborenes“. Michail Gorbatschow als männliche Hebamme – darauf muss man erst einmal kommen.

Zwischen diesen beiden kurzen Episoden erlebt man den Alltag von ein paar befreundeten Schülern in Ostberlin: Mauer, Mädchen und Musik, DDR-Spießertum, Willkür und die Doppelmoral der Amtspersonen. Und dann ist da vor allem die anbetungswürdige, wunderschöne Miriam, in die Micha rettungslos verknallt ist. Voller Witz und Ironie schildert Brussig Glück und Elend, Träume und Enttäuschungen, Tricks und Schikanen im Leben von Micha, dessen Familie und Clique.

Mit Brussig schaut man durch ein Kaleidoskop skurriler Begebenheiten: Westdeutsche, die vom Westberliner Aussichtspodest wie im Zoo „Zonis“ beobachten, ein unerreichbarer Liebesbrief im Todesstreifen an der Mauer, der West-Onkel, der jede

Woche durch die Grenzübergangsstelle Sonnenallee Westprodukte schmuggelt, die gar nicht geschmuggelt werden müssen. Wuschel, auf den ein DDR-Grenzer schießt und dem das Doppelalbum „Exile On Main Street“ der Rolling Stones, das er unter der Jacke trägt, das Leben rettet; er ist todunglücklich,



denn nichts hatte er mehr begehrt als diese beiden Schallplatten; und nun sind sie zerbrochen. Diese lebenswürdige Geschichte ist leicht zu lesen, oftmals urkomisch, sympathisch, aber nicht verklärend.

„Zoni“: Abwertende Bezeichnung für Menschen, die in der DDR geboren oder aufgewachsen sind.



Opel KOHL in Aachen

Ihr Opel Partner in der Region



Scan mich!



DER NEUE OPEL ASTRA: JETZT ANGEBOT ANFRAGEN

Opel KOHL
KOHL automobile Vertriebs GmbH • Neuenhofstr. 166 • 52078 Aachen
0241 92 77 0 • info.opel@kohl.de

www.opelkohl.de

KOHL
Einfach ein bisschen netter.

f @ in x



„DER WEICHE SCHLEIER DER NOSTALGIE“



Sein Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ war 1999 gerade erschienen, als Thomas Brussig der „Berliner Zeitung“ sagte: „Ich war lange Zeit ein Gegner der DDR-Nostalgie, weil die dazu genutzt wurde, sich der nötigen Auseinandersetzung nicht zu stellen. Aber ich glaube mittlerweile, dass Nostalgie ein normales menschliches Empfinden ist. In der Erinnerung wird jede Vergangenheit schön und warm und heimelig; Opa fand ja auch den Ersten Weltkrieg prima. Erinnern ist immer Verklären, es geht mit dem Vergessen Hand in Hand. Die Erinnerung an die DDR ist umkämpftes Gebiet. Wenn sich Ostler gerne an früher erinnern, dann dürfen sie das, aber sie müssen wissen: Das macht die DDR nicht besser. Es liegt nicht an der DDR, sondern in der Natur des Erinnerns, dass die DDR plötzlich so viele gute Seiten hat. Und wenn Westler Ostler erleben, die sich gerne an die DDR-Zeiten erinnern, dürfen sie die nicht verdächtigen, dass die die DDR wiederhaben wollen.“

Er wolle die DDR nicht schönreden, sagt Brussig, sondern nur tun, „was jeder Mensch gern tut: dem Erlebten nachhängen. Fast jeder Mensch erinnert sich gerne an seine Kindheit. Meine Kindheit hat in der DDR stattgefunden. Soll ich mich



„Tal der Ahnungslosen“ wurde die südöstliche Ecke der DDR genannt, in der Westfernsehen nicht empfangen werden konnte, während der Rest ganz selbstverständlich Sendungen von ARD und ZDF sah.

deshalb nicht gern an meine Kindheit erinnern?“ Über den „Sonnenallee“-Stoff hat der Autor in einem „Spiegel“-Interview gesagt: „Er versucht nicht zu schildern, wie die DDR war, sondern erzählt, wie sie gern erinnert wird.“ Manchen gilt Brussig als DDR-Nostalgiker oder Heimatdichter, Zuschreibungen, mit denen er gelassen und selbstironisch umgeht.

Auch im „Sonnenallee“-Roman selbst schreibt Brussig darüber, was Erinnerung bedeutet. Die letzten Sätze in dem Buch lauten:

„Wer wirklich bewahren will, was geschehen ist, der darf sich nicht den Erinnerungen hingeben. Die menschliche Erinnerung ist ein viel zu wohliger Vorgang, um das Vergangene nur festzuhalten; sie ist das Gegenteil von dem, was sie zu sein vorgibt. Denn die Erinnerung kann mehr, viel mehr: Sie vollbringt beharrlich das Wunder, einen Frieden mit der Vergangenheit zu schließen, in dem sich jeder Groll verflüchtigt und der weiche Schleier der Nostalgie über alles legt, was mal scharf und schneidend empfunden wurde. Glückliche Menschen haben ein schlechtes Gedächtnis und reiche Erinnerungen.“

Auf unserer Bühne
sind Sie der
Hauptdarsteller!



ideen bauen

nesseler.de

**WIR LIEBEN
DAS THEATER
WIR MACHEN
KEIN THEATER
WIR HELFEN
SOFORT!**



Deubner
BAUMASCHINEN

IM „TRAININGSLAGER DER FREIHEIT“

Vier Fragen an Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Wie hat Ihre ostdeutsche Herkunft Sie beeinflusst?

Krüger: Mein Leben lässt sich in zwei Hälften einteilen, die ineinander übergegangen sind. Dabei hat das Erwachsenwerden in der ersten Hälfte – der DDR – einen großen Einfluss auf die zweite Hälfte – das Erwachsensein. In der DDR habe ich mich im Bildungssystem, in der Bürgerrechtsbewegung und der freien Kunstszene an autoritären und diktatorischen Strukturen abgearbeitet – mit zunehmender Energie und auch Spaß. Mein Motto war Wolf Biermanns Song „Was verboten ist, das macht uns gerade scharf“. Insofern war die DDR rückblickend für mich eine Art Trainingslager für die Herausforderungen der Freiheit und Demokratie.

Wie haben Sie politische Bildung in der DDR erlebt?

Krüger: Als DDR-Bürger gab es für mich offiziell nur Agitation und Propaganda über die staatliche Jugendorganisation FDJ. Das war natürlich ideologisch kontaminiertes Gelände. Doch es gab auch selbst organisierte, informelle Seminare und Lesekreise. Solche Initiativen existierten nicht nur im kirchlichen Umfeld, sondern auch im universitären und friedenspolitischen Raum. Wir haben da alles Mögliche diskutiert, vor allem natürlich Alternativen zur Alltags-DDR. In diesen Kreisen frei reden zu können, hat mich persönlich befreit und bereichert. Was staatlicherseits gedacht und gewollt wurde, war für mich jedenfalls nicht maßgebend.

Fühlen Sie sich ostdeutsch?

Krüger: Mal so, mal so. „Ostdeutsch“ ist meines Erachtens nach eine Erfindung aus der Zeit nach der Wiedervereinigung. Ich erlebe „ostdeutsch sein“ meistens als Zuschreibung. Dabei kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Zuschreibung ein Kontrollversuch der westdeutschen Norm ist. Und dem entziehe ich mich, so gut es geht, auch wenn ich mich dabei beobachte, meistens aus solidarischen Motiven gern auch mal ostdeutsch zu sein oder vielleicht nur zu spielen. Im Übrigen sind mir nationale Container zu spießig.

Welche Musik haben Sie als Jugendlicher gehört, und welche hätten Sie gerne gehört?

Krüger: Als Jugendlicher habe ich mit Musik von den Rolling Stones und Led Zeppelin angefangen, auch für Neil Young hatte ich die Ohren immer offen. Später bin ich dann umstandslos in den Free Jazz gewechselt. Ich hätte gern früher mehr von Velvet Underground, Frank Zappa und dem experimentellen Künstler Captain Beefheart gehört; das habe ich inzwischen nachgeholt.



Thomas Krüger, 1959 im thüringischen Buttstädt geboren, ist seit 2000 Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung.

Krüger war 1989 Gründungsmitglied der Sozialdemokraten in der DDR (SDP) und Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR, 1990/91 Erster Stellvertreter des Oberbürgermeisters in Ostberlin, von 1991-94 Senator für Jugend und Familie. Von 1994 bis 1998 gehörte er für die SPD dem Bundestag an und legte anschließend eine zweijährige Erziehungspause ein.



DIRIP RANDERATH & PARTNER PartG mbB

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft

Wir sind **Der | Richtige | Partner**
für Ihren unternehmerischen Erfolg!

AACHEN

52070 Aachen
Am Kraftversorgungsturm 5
Telefon +49 241 - 70 13 00 - 0
Telefax +49 241 - 70 13 00 - 40
E-Mail aachen@drp-partner.de

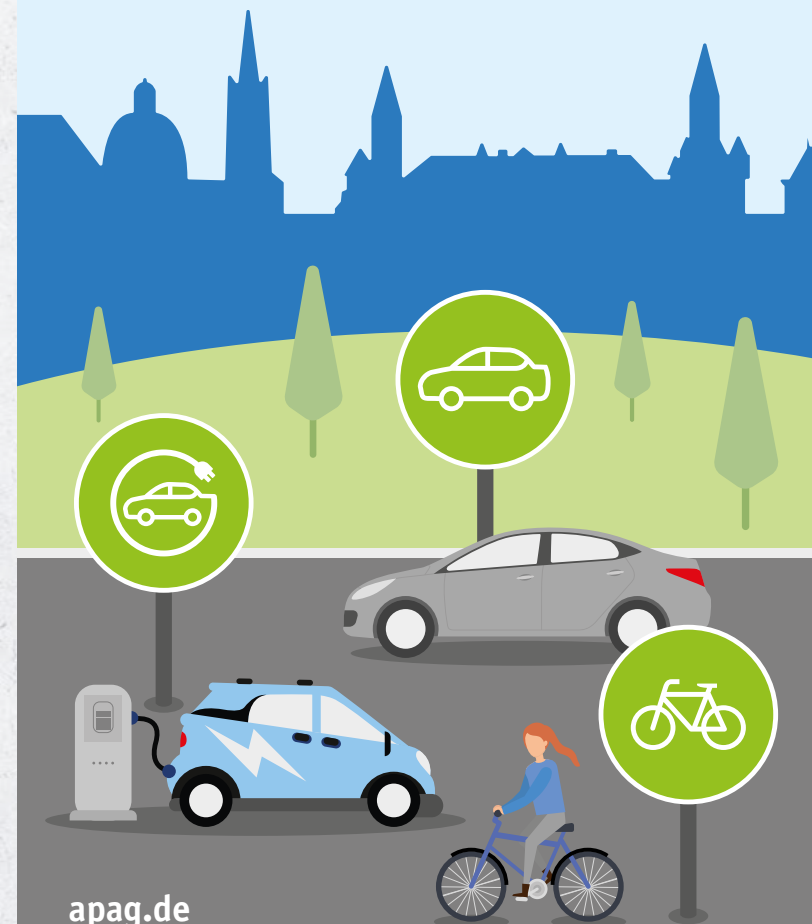
HEINSBERG

52525 Heinsberg
Klevchen 16
Telefon +49 24 52 - 91 94 - 0
Telefax +49 24 52 - 91 94 - 40
E-Mail heinsberg@drp-partner.de

www.drp-partner.de



Partner der Mobilität



apag.de



Tonträger von den Rolling Stones und Udo Lindenberg wurden komplett eingezogen. Sie standen in den 1970ern in der DDR auf dem Index.



Die FDJ war die einzige staatlich anerkannte und geförderte Jugendorganisation in der DDR.



Die Berliner Mauer riegelte von 1961 an Ost- und West-Berlin hermetisch ab.





herbert goebels
bad + heizung

**Fragen Sie
uns zuerst!**

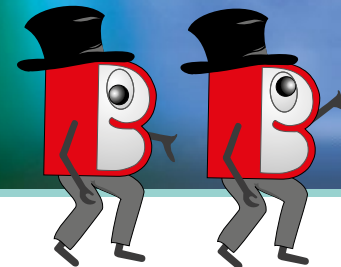
Viktoriastraße 21 . 52066 Aachen . Tel.: 0241 - 50 00 77
www.herbert-goebels.de

BB medica
medizinische Vertriebs- und Ingenieurgesellschaft mbH



**Ihr kompetenter
Partner
in Sachen Gesundheit**

**wünscht gute
Unterhaltung**



Neuköllner Straße 2
D-52068 Aachen
Tel. (0241) 470 370-0

und

Löhergraben 32
D-52064 Aachen
Telefon (0241) 4018515

oder besuchen Sie uns auf unserer Internetseite
www.BBmedica.de



Auf dem Schwarzmarkt konnten Schallplatten und Zeitschriften aus dem Westen gekauft werden. Allerdings waren die Preise für die DDR-Bürger*innen fast unerschwinglich.



WYNANDS



MALERMEISTER

WAS FÜR EIN THEATER!

Großes Kino im DAS DA und eine großartige Kulisse bei Ihnen zu Hause durch uns. Planung, Beratung und Ausführung hochwertiger Malerarbeiten.
Grüner Weg 27 A, 52070 Aachen, Tel 0241 / 15 40 91
info@wynands-malermeister.de

HELDEN, SPITZEL UND GENOSSEN

ABV: Abkürzung für Abschnittsbevollmächtigte, Polizist*innen, die für ein bestimmtes Wohngebiet zuständig war.

Arbeiter- und Bauernstaat: offizielle Bezeichnung für die Deutsche Demokratische Republik (DDR).

Arbeiterschließfach: ironische Bezeichnung für die kleinen Wohnungen in den berühmt-berüchtigten Plattenbauten.

Brigade: kleinste Arbeitsgemeinschaft in einem Unternehmen.

Firma: umgangssprachliche Bezeichnung für die Stasi.

Genosse, Genossin: offizielle Anrede für die Mitglieder der SED und der Nationalen Volksarmee.

Großer Bruder: Bezeichnung für die Sowjetunion.

Hausbuch: Es wurde von einem Mieter, dem Hausvertrauensmann, geführt und verzeichnete Namen, Geburtsdaten und Beruf aller Mieter*innen sowie aller Besucher*innen, die länger als drei Tage im Haus blieben. Es musste auf Verlangen der Polizei oder der Stasi vorgelegt werden.

Held der Arbeit: Ehrentitel für „besondere Verdienste um den Aufbau und den Sieg des Sozialismus“.

IM: Abkürzung für „Inoffizieller Mitarbeiter“ der Stasi. Sie waren das wichtigste Instrument des MfS, um Informationen über potenzielle oder tatsächliche Regimegegner zu erhalten.

Komplexannahmestelle: Geschäft, das so gut wie alle im Haushalt nötigen Reparatur- und Reinigungsdienste anbot.

Kundschafter des Friedens: Bezeichnung für die eigenen im Ausland tätigen Spione.

Lipsi: Tanz, der als DDR-Alternative zum westlichen Rock 'n' Roll eingeführt wurde.

LPG: Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft. Der freiwillige oder zwangsweise Zusammenschluss von Bäuer*innen und Produktionsmitteln, in dem Grund und Boden kollektiv bewirtschaftet wurde.

MfS: Ministerium für Staatssicherheit.

MuFuTi: Abkürzung für Multifunktions-tisch.



NVA: Abkürzung für Nationale Volksarmee, die Armee der DDR.

Politbüro: Es wurde vom SED-Zentralkomitee gewählt und war das eigentliche Machtzentrum der DDR.

Rotlichtbestrahlung: spöttische Bezeichnung für politische Lehrgänge zur Indoktrination im Sinne der SED.

Rübermachen: umgangssprachlich für in die Bundesrepublik Deutschland ausreisen.

SED: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Sie war die Staatspartei der DDR, entstanden 1946 in der sowjetischen Besatzungszone durch den von der Sowjetunion erzwungenen Zusammenschluss der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und der dortigen SPD.

Sichtelement: Plakat, Poster, Plakataufsteller, Werbetafel für Losungen der SED.

Stasi: die Staatssicherheit (siehe MfS), die geheime Staatspolizei der DDR, die ohne jede rechtsstaatliche Kontrolle als Instrument zur Machtsicherung des SED-Regimes diente und ein umfangreiches,

personalintensives Spitzel- und Überwachungssystem betrieb.

Straße der Besten: Porträtreihe von besonders fleißigen Arbeiter*innen an der Wand eines Betriebes zur Motivation der übrigen Beschäftigten.

Trabi: Kurzform für Trabant, das Standardauto der DDR, von dem zwischen 1957 und 1991 mehr als drei Millionen Exemplare produziert wurden. Er war Kult- und Hassobjekt und wurde als „Gehhilfe“ oder „Rennpappe“ verspottet.

VEB: Volkseigener Betrieb. So wurden die staatlichen Betriebe der DDR genannt.

VEB Gleichschritt: ironische Bezeichnung für die NVA.

VEB Horch und Guck: ironische Bezeichnung für die Stasi.

Zentralkomitee: das wichtigste und höchste Gremium der SED zwischen den alle fünf Jahre stattfindenden Parteitagungen.



STEUERN OHNE DRAMA

„Frag mal
die nette Person
neben dir,
ob sie dich
morgen zu
einer leckeren
Erdbeerschnitte
von LEO
einlädt.“



LIEBE ZUM UND ANGST VOR DEM ROCK

Mit Popmusik aus dem Westen wurden die ersten Löcher in die Mauer „reingesungen“.



Wuppertal, 9. September 1987: Da schien es einen Moment lang so, als könne Kultur – in diesem Fall Rockmusik – Mauern überwinden. Protestkünstler und Rocksänger Udo Lindenberg schenkt dem DDR-Staatsratsvorsitzenden Erich Honecker, der weder an Protesten noch an Künstler*innen interessiert war, eine E-Gitarre. Die Szene war etwas symbolisch, ein wenig befremdlich und verklemt, „ein bisschen Rudi-Ratlos-mäßig“, wie Lindenberg sich erinnert. Aber in gewisser, geringfügiger Weise war Musik während der vier Jahrzehnte deutscher Teilung doch in der Lage, Grenzen zu überschreiten.

Oder konnte sie doch noch viel mehr? Gerade erst im Mai ist das Buch „Dann sind wir Helden“ des Berliner Musikjournalisten Joachim Hentschel erschienen, der darin beschreibt, „wie mit Popmusik über die Mauer hinweg deutsche Politik gemacht wurde“. Udo Lindenberg nennt dieses Buch „die Geschichte, wie wir die ersten Löcher in die Mauer reinsangen“. Andererseits ist gerade ihm häufig vorgeworfen worden, dass er sich – insbesondere bei seinem Auftritt 1983 vor ausgerechnetem FDJ-Publikum im Ostberliner „Palast der Republik – etwas zu sehr auf das SED-Regime eingelassen habe.

Wie dem auch sei: Jedenfalls traf Rio Reiser fünf Jahre später in der Ostberliner-Seelenbinder-Halle die Stimmung der jungen Leute sehr viel stärker, als er den Song „Der Traum ist aus“ über ein besseres Land sang und fragte: „Gibt es ein Land auf der Erde / Wo dieser Traum Wirklichkeit ist?“ Unter tosendem

Applaus rief er mehrmals: „Dieses Land ist es nicht“, und das Publikum brüllte mit. Es war einer der als höchst emotional empfundenen Schlüsselmomente in der Agonie der DDR. Popmusik hatte durchaus politische Dimensionen.

„Ein Song wurde ungeheuer aufgewertet, wenn es hieß, daß er verboten war.“

Ein Jahr zuvor waren zur 750-Jahr-Feier Berlins internationale Rockstars direkt an der Mauer im Westteil der Stadt aufgetreten – unter anderen David Bowie, „Genesis“, Phil Collins. Drei Abende lang konnten Fans auf der anderen Seite der Mauer das Konzert zumindest akustisch miterleben. Es kam zu Krawallen: „Die Mauer muss weg“ wurde skandiert, Steine und Flaschen flogen, „Bullenschweine“ wurde gebrüllt, die Volkspolizei griff ein, es kam zu zahlreichen Verhaftungen. Die Geschichte der DDR war – wenn auch nur am Rande, aber doch symptomatisch – über Jahrzehnte hinweg auch eine Geschichte der Liebe zur und der Konfrontation mit der Rockmusik.



Früh wurden in der DDR Schallplatten mit westlicher Beatmusik produziert. Zwar machte das SED-Regime dem bereits Mitte der 60er Jahre ein abruptes Ende, verbot Bands und Beatkonzerte, aber in Gänze aufzuhalten war Rockmusik nicht. In den 70er Jahren wurde sie in der DDR immer populärer, und manche Bands wie zum Beispiel die „Puhdys“ gingen im Westen auf Tournee. Hits wie „Über sieben Brücken musst Du geh'n“ der DDR-Rockband „Karat“ waren auch in der Bundesrepublik beliebt. „Am Fenster“, die 1978 erschienene erste LP der Gruppe „City“, wurde im Westen eine halbe Million Mal verkauft. „Am Ende hat der West-Rock vom DDR-Rock sehr viel gelernt, obwohl viele ihn vielleicht so ein bisschen als hinterwäldlerisch gesehen haben“, schreibt Hentschel in seinem Buch.

Alle ostdeutschen Songtexte unterlagen allerdings der Zensur und mussten von den Behörden genehmigt werden. Konzerte wurden stets von der Stasi beobachtet. Auch Lieder aus dem

Westen wurden zensiert. Der Song „Es war einmal ein Luftballon“ von Udo Jürgens durfte wegen der Textzeile „Sie kennen keine Zone / keine Grenze, die sie hält, / die kleinen Luftballone / und die Kinder dieser Welt“ nicht aufgeführt oder gesendet werden.

„Ein Song wurde ungeheuer aufgewertet, wenn es hieß, daß er verboten war. ‚Hiroshima‘ war verboten, ebenso wie ‚Je t'aime‘ oder die Rolling Stones, die von vorne bis hinten verboten waren“, schreibt Thomas Brussig in seinem Roman. „Am verbotensten von allem war ‚Moscow, Moscow‘ von Wonderland. Keiner wußte, wer die Songs verbietet, und erst recht nicht, aus welchem Grund.“





Holz kann mehr!

+49 157817 97763

+49 1 777 666 888

info@krings-reinecke.de



**Das da
bringt Dich
zum DAS DA.**

Mit der movA-App
bequem zum Ziel.

#DaSteigIchEin



WIR SIND
AACHEN

**JETZT
PARTNER
WERDEN!**



PTSV
AACHEN

LADIES IN BLACK



✉ foerderkreis@dasda.de
☎ 0241 174168 oder 0241 161688

Musikalisch vielfältig

Vor mehr als 20 Jahren hat es angefangen: Nachdem sich das DAS DA THEATER bis zum Jahr 2000 ausschließlich dem Schauspiel gewidmet hatte, spielt seitdem die Musik auf unserer Bühne eine große Rolle. Über die Jahre hat sich eine breite Palette ergeben: von „Schall und Rauch“ über „Summer of Love“ und „Träume aus Licht“ bis hin zu den großartigen Musicals „Linie 1“ und „Hair“.

Zu einem großen Teil haben Autorinnen und Autoren aus dem DAS DA THEATER weltberühmte und fast vergessene Lieder in Szene gesetzt und Rahmenhandlungen entworfen – mal ironisch, mal melancholisch, komisch und tragisch, sehnsüchtig und politisch. Oder sie haben wie jetzt in „Am kürzeren Ende

der Sonnenallee“ von Thomas Brussig einen Roman für die Bühne bearbeitet.

Solche musikalischen Produktionen sind dem DAS DA THEATER sehr wichtig. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer sowie das DAS DA-Team lieben sie. Aber sie sind besonders aufwendig. Dass wir sie fortsetzen können, verdanken wir nicht zuletzt dem Förderkreis des DAS DA THEATERS. Ohne dessen Unterstützung geht es nicht. Und wir suchen immer Theaterfreundinnen und -freunde, die mitmachen. Wie wär's?

Schicken Sie uns doch eine Mail oder rufen Sie uns an. Herzlichen Dank!

Ihr Peter Pappert



RECHTSANWÄLTE · STEUERBERATER

d · h & k Aachen

Wolfgang Daniel (bis 2007)

Thomas Hagelskamp

Dirk Daniel

Dr. Dirk Brust

Joachim Nellissen

Carsten Lange

Alexander Hess

Dr. Christoph Jacobi

Thomas Oedekoven

Isabel Sancho

Dr. Vera I. Gronen

Dr. Jörg Wernery

Dr. Eric Heitzer

Christoph Schmitz-Schunken

Guido J. Imfeld

Bianca M. Janßen

Sina Bader

Katharina Müller

Uta Rodler

Jülicher Str. 215 • D-52070 Aachen

Fon + 49 / 2 41 / 9 46 21-0

Fax + 49 / 2 41 / 9 46 21-11

d · h & k Lüttich / Liège

Guido J. Imfeld (SPRL)

rue Louvrex 55-57

B-4000 Lüttich / Liège

Fon + 32 / 4 / 2 20 03 03

Fax + 32 / 4 / 2 20 03 04

d · h & k Sittard

Frank H. I. Hundscheid

Walramstraat 24

NL-6131BM Sittard

Fon + 31 / 46 / 7 50 00-20

Fax + 31 / 46 / 7 50 00-29



Gesellschafter der DIRO.
Eine Europäische Rechts-
anwaltsorganisation EWIV

Zertifiziert nach DIN-ISO 9001:2008

kanzlei@daniel-hagelskamp.de

www.dhk-law.de

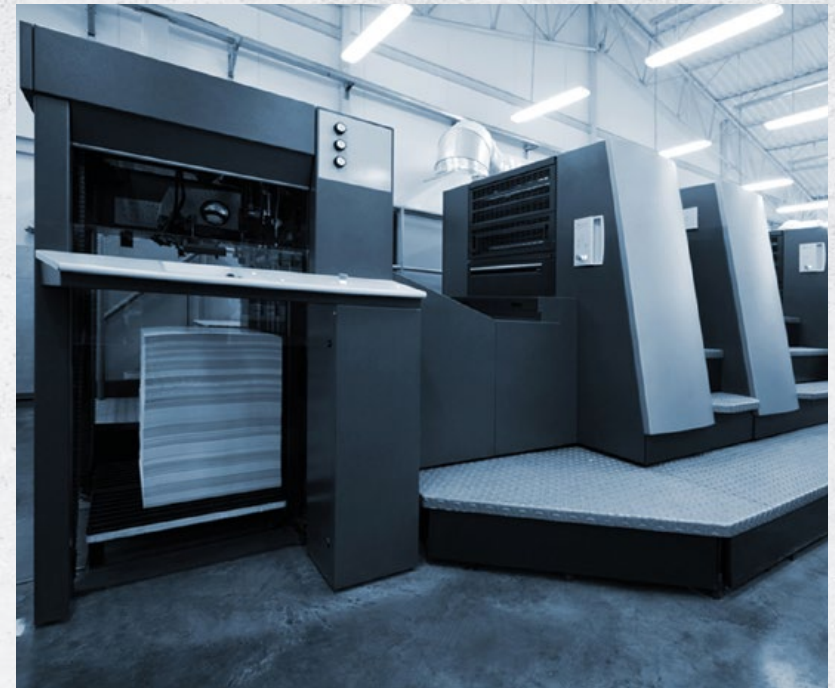
Gerichtsfach-Nr. 018

Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB

Sitz Aachen

AG Essen • PR 2215

USt.-ID: DE210841735



 **DRUCKEREI MAINZ**

Druck zertifiziert nach ISO Norm
ProzessStandard Offsetdruck

Alle Infos und direkte Druckanfragen finden Sie auf

www.druckereimainz.de



Süsterfeldstraße 83 · 52072 Aachen · info@druckereimainz.de

KEINE ANGST VOR DEM RAMPENLICHT

**...dafür ein großes Repertoire für
anspruchsvolle Bauprojekte:**

Tragwerksplanung, Prüfstatik, Brandschutz,
Integrale Planung, Projektmanagement,
Baudynamik, Bauphysik, Straßen-/Kanalbau,
Brücken-/Ingenieurbau, Betoninstandhaltung,
SiGe-Koordination, Barrierefreiheit

KEMPEN KRAUSE
INGENIEURE GMBH
Profis im Bauplanungsprozess
www.kempenkrause.de

HINTER DEN KULISSEN

TEAM

Künstlerische Leitung
Geschäftsführender Gesellschafter
Assistenz der Geschäftsführung
Personal-, Finanz- & Vertragswesen
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit
Print- und Webdesign
Webentwicklung
EDV
Szenenfotos
Theaterbüro & Verwaltung

Besucherservice

Maren Dupont, Tom Hirtz
Tom Hirtz
Lara Isenhardt, Lina Alt
Ina Steffen, Sophia Nellissen
Christina Crolla, Judith Wolf (Social Media)
Judith Meyer
Lukas Kleinschmidt
Lukas Dahle, Tabea Zimmer
Nico Kleemann
Ilona Büttgens (Leitung), Wally
Herbertz, Li Pappert, Susanne Schreyer
Sophia Nellissen (Leitung), Samira Abbasi,
Nicoleta Aioanei, Linn Bobek, Lotta Brall,
Leonie Büttgens, Lena Eisenburger, Linja
Dupont, Zeynep Han, Isabelle Heiliger, Jan
Hildebrandt, Lars Hoffmann, Mia Hoymann,
Celina Hüskes, Angelika Kauzmann, Eva
Marleaux, Carola Nellissen, Lars Nölle, Li
Pappert, Rebekka Rück, Sarah
Schünemann, Annalena Vonnahme, Mona
Wagner, Katharina Weike, Hanna Wendler,
Reeve Wenzler, Judith Wolf

Das DAS DA THEATER dankt für die Unterstützung:

Sparkasse Aachen, STAWAG (Bildungspartner), Opel Kohl, NetAachen, regio iT, HIT
Sütterlin, Holzfachhandel Scherf, APAG, ASEAG, Aixomed, BB medica, Theo P. Bergs
Steuerberatungsgesellschaft, Deubner Baumaschinen, D·H&K Rechtsanwälte,
DRP Randerath & Partner, eventac Veranstaltungstechnik, Herbert Goebels Bad +
Heizung, KEMPEN KRAUSE INGENIEURE, Krings Reinke Zimmerei & Dachdeckerei,
Druckerei Mainz, nessler grünzig gruppe, Rolladen Kutsch, W. Wynands Malermeister,
LEO der Bäcker & Konditor, DEKRA, Bauunternehmung Martin Funken, Aachen Sozial
e. V., Aachener Lions Clubs, Zonta Club Aachen, Aachener Rotary Clubs, Buchhand-
lung Schmetz am Dom, Förderkreis DAS DA THEATER

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



„Könnten Sie vielleicht auch noch ...?“

„Stromanschlüsse besorgen?“
 „Moderatoren buchen?“
 „den Ablaufplan erstellen?“
 „Caterer empfehlen?“
 „Künstler betreuen?“
 „die Veranstaltung aufzeichnen?“
 „Locations empfehlen?“
 „Genehmigungen einholen?“
 „die Präsentation checken?“
 „Banner produzieren?“
 „Security steuern?“

Ja. Können wir!

Die neue 360°-event-denke für
 Management. Booking. Regie. Technik.

eventac

eventac.de

Funken
 BAUUNTERNEHMUNG
 AACHEN
 seit 1907

Bauunternehmung
 Martin Funken GmbH & Co KG
 Süsterfeldstraße 28
 52072 Aachen

Telefon +49 [0] 241 1555 15
 Telefax +49 [0] 241 1589 24
 E-Mail info@funken-bau.de
 Internet www.funken-bau.de

NAH
 NETZWERK AACHENER HANDWERKER

AMS
 Arbeitsschutz mit System
BAU

PQ
 V O B
 010.051350

Umbau Anbau Sanierung Modernisierung Umnutzung Betonbau
 Mauerarbeiten Betonsanierung Bautechnischer Brandschutz

© 2020 J.W.J.P.R. DE

Textnachweise

Thomas Brussig: „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“. Fischer Taschenbuch, 157 Seiten.
 Joachim Hentschel: „Dann sind wir Helden“. Rowohlt, 256 Seiten.
 Carsten Kretschmann: „Zwischen Spaltung und Gemeinsamkeit – Kultur im geteilten Deutschland“. Bebra-Verlag, 200 Seiten.
 Manfred Schwarz: „Die DDR zwischen Mauer, Trabi und Club-Cola“. Verlag Oetinger, 229 Seiten.
 „Herr Brussig, was halten Sie von Nostalgie?“. Interview von Silke Lambeck mit Thomas Brussig in „Berliner Zeitung“, 6./7. November 1999
 „Jubelfeiern wird's geben“. Interview von Volker Hage mit Thomas Brussig in „Der Spiegel“, 6. September 1999.

Impressum

DAS DA THEATER gGmbH
 Liebigstraße 9, 52070 Aachen
 0241 161688
theater@dasda.de
www.dasda.de

Redaktion: Peter Pappert
 Layout: Judith Meyer
 Fotos: Nico Kleemann | www.nicokleemann.com
 Druck: Druckerei Mainz | www.druckereimainz.de

Geschäftsführender Gesellschafter: Tom Hirtz
 Amtsgericht: Aachen HRB 14199
 Steuernummer: 201/5900/5996

Noch mehr DAS DA THEATER
 gibt es auf

[dasdatheater](https://www.instagram.com/dasdatheater)
[dasda.aachen](https://www.facebook.com/dasda.aachen)
dasda.de/newsletter



NetAachen

Auch an der Sonnenallee ...

Superschnelles Glasfaser-Internet
von NetAachen



netaachen.de

